

Andacht 2. Sonntag vor der Passionszeit

Liebe Gemeinde,

es hat getaut, ein bisschen kündigt sich schon das erste Grün an und in den Märkten sitzen die Osterhasen in den Regalen. Wird dadurch das Warten auf den Frühling so lang – oder ist das der Versuch, ihn schneller herbeizuwünschen, eben weil das Warten auf neues Leben, auf Wärme und mehr Freiraum schon so lange dauert...? Deutlicher als sonst geht dem Fest der Auferstehung dieses Jahr das Warten voraus.

Zum Warten gehören das Hoffen und das Beten – und darin sind wir verbunden

**Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes
Amen.**

Gebet Psalm 119 (einzelne Verse)

89 HERR, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel reicht; 90 deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt stehen.

91 Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute; denn es muss dir alles dienen.

92 Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.

104 Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.

105 Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

116 Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe, und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Lesung aus dem Lukasevangelium (Kapitel 8, 4-15)

4 Als sich aber eine große Volksmenge versammelte und Menschen aus allen Städten zu ihm kamen, sprach er in einem Gleichnis:

5 Ein Sämann ging hinaus, um seinen Samen auszusäen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und wurde zertreten und die Vögel des Himmels fraßen es.

6 Ein anderer Teil fiel auf Felsen, und als die Saat aufging, verdorrte sie, weil es ihr an Feuchtigkeit fehlte.

7 Ein anderer Teil fiel mitten in die Dornen und die Dornen wuchsen zusammen mit der Saat hoch und erstickten sie.

8 Und ein anderer Teil fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfach Frucht. Als Jesus das gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zum Hören, der höre!

9 Seine Jünger fragten ihn, was das Gleichnis bedeute.

10 Da sagte er: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen. Zu den anderen aber wird in Gleichnissen geredet; denn sie sollen sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen.

11 Das bedeutet das Gleichnis: Der Samen ist das Wort Gottes.

12 Auf den Weg ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und nicht gerettet werden.

13 Auf den Felsen ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort freudig aufnehmen, wenn sie es hören; aber sie haben keine Wurzeln: Eine Zeit lang glauben sie, doch in der Zeit der Prüfung werden sie abtrünnig.

14 Unter die Dornen ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort hören, dann aber hingehen und in Sorgen, Reichtum und Genüssen des Lebens ersticken und keine Frucht bringen.

15 Auf guten Boden ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort mit gutem und aufrichtigem Herzen hören, daran festhalten und Frucht bringen in Geduld.

Auslegung

Zuerst habe ich mich gefragt, was das für ein Bauer sein soll, der seine kostbare Saat achtlos überall hinschmeißt. Es wird schon was wachsen von all dem, und wenn's nur ein Bruchteil ist.

Dann ist mir aufgefallen, dass Landwirtschaft zu Jesu Zeiten bei weitem nicht so perfektioniert und technisiert war wie heute; und dass es doch in jedem natürlichen Garten so ist: Ein Teil dessen, was man aussät, wird von Vögeln oder Wühlmäusen gefressen, ein anderer landet da, wo etwas anderes hinsoll, Stein im Beet finden sich auch, egal wie oft man sie abliest und Unkraut gedeiht sowieso scheinbar besser als alles andere.

Also ist das eigentlich ganz normal.

Und wer sagt, dass jeder Mensch, denn die Menschen sind der Boden und der Same ist Gottes Botschaft, immer gleich bestellt sind?

Jede und jeder von uns hat seine Härten, seine eingetretenen Pfade, das, was ihn ablenkt vom wesentlichen, was Kräfte bindet und

belastet, sodass keine Luft mehr bleibt, kein Moment Zeit für Besinnung oder ein Gebet, geschweige denn zum Nachdenken oder gar Bibellesen. Man müsste-sollte- könnte mal wieder, aber da ist so vieles andere auf dem Boden der Tatsachen, dem Gemüsebeet des Lebens, in dem es so oft zugeht wie Kraut und Rüben.

Es gibt neben all dem, sagt Jesus mit diesem Gleichnis, auch einen Teil in uns, der für Gottes Wort offen sein kann, wo es gedeiht und grünt, uns Kraft gibt, trägt und auf andere ausstrahlt. Nicht zu jeder Zeit ist das so und auf ganz unterschiedliche Art und Weise – aber möglich ist es!

Auch wenn es oft genug so aussieht, ist das, was wir tun, was wir anderen schenken an Aufmerksamkeit und Liebe, was wir erzählen von Gott und einem Leben, das so viel mehr ist als das was wir sehen, das alles, nicht sinnlos. Es kann zu einer Zeit, an einem Ort oder einer Art fruchtbar werden, wachsen und Gutes hervorbringen, wie wir es nicht geahnt hätten. Jeder Mensch ist eben nicht nur ein Stück Boden, gut oder schlecht, sondern ein ganzer Garten, mit Wegen, Steinen, Dornen aber auch gutem, fruchtbarem Boden auf dem die lebendigen Pflanzen des Glaubens gedeihen können.

Schließlich sind wir alle Gottes gute Geschöpfe!

Und so lese ich Jesu Gleichnis an diesem Sonntag als Ermutigung, an Gott, am Glauben und am Guten festzuhalten, das weiterzutragen, was ich von ihm erfahren habe und was für mein Leben fruchtbar ist – um mit Gottes Hilfe ein Stück Hoffnung zu säen. Amen.

Lied

Herr, die Er - de ist ge - seg - net
Güt und Mil - de hat ge - reg - net,
von dem Wohl - tun dei - ner Hand. auf den
dein Ge - schenk be - deckt das Land:
Hü - geln, in den Grün - den ist dein Se - gen
aus - ge - streut, un - ser War - ten ist ge -
krö - net, un - ser Herz hast du er - freut.

2) Aller Augen sind erhoben, Herr, auf dich zu jeder Stund,
dass du Speise gibst von oben und versorgest jeden Mund.
Und du öffnest deine Hände, dein Vermögen wird nicht matt,
deine Hilfe, Gab und Spende machet alle froh und satt.

3) Du gedenkst in deiner Treue an dein Wort zu Noahs Zeit,
dass dich nimmermehr gereue deine Huld und Freundlichkeit;
und solange die Erde stehet, über der dein Auge wacht,
soll nicht enden Saat und Ernte, Frost und Hitze, Tag und Nacht.

→ Weitere Strophen finden Sie im Evangelischen Gesangbuch
Nr. 512

Gebet

Jesus Christus, unser Tröster,
wir danken dir für dein Wort und deine gute Botschaft, wir danken
dir, dass du die Welt in der Hand hältst.

Und wir bitten dich:

Halte auch uns fest.

Lass uns wachsen,

sodass wir Hoffnung und Zuversicht säen können;

dass wir Geduld miteinander haben,

dass wir die sehen, die uns brauchen,

dass wir das richtige Wort finden für die, die Trost brauchen.

Wir bitten dich für die, die uns am Herzen liegen,

wir bitten dich für die, die uns ärgern,

wir bitten dich für die, die wir vermissen

wir bitten dich

für die Trauernden und Verbitterten

für die Kranken und Sterbenden,

für die Verzweifelten und Traurigen,

für die Wütenden und Ängstlichen,

für die, die keine Kraft mehr haben.

Lass Nächstenliebe und Achtung grünen

Und unser Zusammenleben und die Gemeinschaft miteinander
bald wieder erblühen.

Amen.

Vaterunser (Matthäusevangelium Kap. 6, V. 9-13)

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns

und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns

Und gebe uns

Frieden.

Amen.

Abkündigungen

Ab nächstem Sonntag, dem 14.02. feiern wir wieder Gottesdienst in der Kirche in St. Kilian. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen begrenzt. Deshalb feiern wir zweimal, um 10.00 Uhr und um 11.00

Uhr und bitten, dass Sie sich im Lauf der Woche im Pfarramt anmelden (sprechen Sie im Zweifelsfall gerne auf den Anrufbeantworter).

Eine gedruckte Andacht wie diese wird es zusätzlich weiterhin geben.

Die Kirche in St. Kilian ist jeden Tag offen von ca. 9-19 Uhr, jede/r ist herzlich willkommen einzutreten, zu verweilen, ein Licht anzuzünden... und es gibt immer einmal wieder etwas Neues zum Mitnehmen (wie z.B. diese Andacht ☺).

Bleiben Sie behütet und sein Sie herzlich begrüßt!

Der Gemeindegemeinderat des Kirchspiels St. Kilian mit Pfarrerin
Constanze Greiner